

ZUSCHRIFTEN AN DIE REDAKTION

JOHN J. McCLOY STIPENDIEN FÜR MUSEUMSWISSENSCHAFTLER

Der John J. McCloy of the American Council on Germany bietet 1983 wiederum jungen deutschen *Museumswissenschaftlern* die Gelegenheit zu einem vierwöchigen Reisestipendium in den USA. Voraussetzung ist, daß die Bewerber (Kunsthistoriker, Ethnologen, Archäologen) an einem deutschen Museum als wissenschaftliche Angestellte oder Beamte tätig sind und daß sie bisher nicht die Möglichkeit hatten, in Museen der USA zu arbeiten.

Erste Station in den USA soll das Metropolitan Museum of Art in New York sein. Weitere Programmwünsche sowie Nennung des wissenschaftlichen Spezialgebietes werden erbeten, um die Organisation der Reise mit den Kollegen des Metropolitan Museums abstimmen zu können. Vorausgesetzt, daß die vollen Dienstbezüge weitergezahlt werden, erhält der Stipendiat sämtliche Reise- und Aufenthaltskosten; dabei werden die Tagegelder für amerikanische Bundesangestellte zugrunde gelegt.

Bewerbungen mit kurzer Schilderung des beruflichen Werdegangs und Publikationsliste sind bis zum 30. April 1983 zu richten an den Generaldirektor der Staatlichen Museen Preußischer Kulturbesitz Herrn Prof. Dr. Wolf-Dieter Dube, Stauffenbergstraße 41, 1000 Berlin 30.

SEEING PEOPLE YAWN ...

Im Moment der Drucklegung erreichte die Redaktion folgende anonyme Leserzuschrift (Poststempel London), die wir ihrer absoluten Ungewöhnlichkeit wegen entgegen aller Regel unseren Lesern nicht vorenthalten wollen:

„Als ich am 19. 2. 1983 gegen Mitternacht schweißgebadet die erschöpfende Lektüre der Januar- und Februar-Nummer Ihrer geschätzten 'Kunstchronik', speziell aber einiger Teile dieser beiden Hefte beendet hatte, erinnerte ich mich qualvoll eines Satzes, in dem Peter Brook (The empty space, London 1968) seine Empfindungen während einer scheiternden Lear-Aufführung in Philadelphia beschrieben hat:

'Seeing people yawn, I felt guilty, realizing that something else was demanded from us all'

Hochachtungsvoll Lector ignotus"

Leider hat der ungenannte Briefsteller nicht erklärt, auf welche Teile der Januar- und Februar-Nummer der Kunstchronik er sein sibyllinisches Zitat bezogen wissen wollte. In diesem Punkte ist die Redaktion ebenso ratlos wie vermutlich die Mehrzahl der geneigten Abonnenten unserer Monatsschrift.

Zur Vorbereitung einer Monographie mit Werkkatalog über den Landschaftsmaler Ludwig Dill (1848–1940; Venedig, München/Dachau, Karlsruhe) bitte ich um Hinweise auf Werke im öffentlichen und privaten Besitz, auf Zeichnungen, Briefe und Mitteilungen zur Biographie des Künstlers.

Hedwig Syndikus, Clemensstr. 36, 8000 München 40, Tel. 0 89 / 34 92 98.

HEXENDARSTELLUNGEN UM 1900

Wer kann Angaben über den Besitzstand folgender Werke machen? Diese Angaben werden für meine Publikation über Hexendarstellungen um 1900 dringend benötigt.

Ulrike Stelzl, Bismarckstr. 69, 1000 Berlin 12, Tel. 0 30 - 3 12 35 33

- Fleischer, Fritz, *Die Hundehexe*. 1891, Öl/Lw.
 Grocholski, Stanislaw, *Krankenbeschwörung*. Um 1900, Öl/Lw.
 Güttner, Vittorio, *Tanzende Hexe*. Um 1897, Bronzeplastik oder deren Gipsmodell.
 Heydel, Paul, *Drei Parzen*. Um 1898, Öl/Lw.
 Kalkreuth, Leopold von, *Alte Hexe*. Um 1913, Kohlezeichnung.
 Keller, Albert von, *Hexenschlaf*. 1887/88, Öl/Lw.
 Knopf, Hermann, *Das Hexenzeichen*. 1899, Öl/Lw.
 Max, Gabriel, *Bei der Wahrsagerin*. Um 1888, Öl/Lw.
 Oberländer, Adolf, *Die Tränenprobe*. Um 1900, Zeichnung.
 Piloty, Ferdinand (d. J.), „*Du sollst so dünn gefoltert werden, daß die Sonne durch dich scheint!*“. Um 1876, Öl/Lw.
 Reiff, Franz, *Ein Opfer des Irrwahns*. Um 1880, Öl/Lw.
 Steinlen, Théophile Alexandre, *Sorcières sur un Bouc*. Um 1895, Lithographie.
 Volz, Wilhelm, *Hexe*. Um 1896, Kohlezeichnung auf grünem Grund, weiß gehöht.
 Zumbusch, Ludwig von, *Die Hexe*. Um 1899, Öl/Lw.

REDAKTIONELLE ANMERKUNGEN

Die Redaktion bittet um rechtzeitige Mitteilung von Ausstellungsterminen. Bei unverlangt eingehenden Rezensionsexemplaren wird keine Gewähr für Rücksendung oder Besprechung übernommen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Peter Diemer, *Redaktionsassistentz:* Margot Hunger. *Anschrift der Redaktion:* Zentralinstitut für Kunstgeschichte, Meiserstraße 10, 8000 München 2.
Herausgeber: Verlag Hans Carl GmbH & Co, KG, Nürnberg · *Erscheinungsweise:* monatlich · *Bezugspreis:* jährlich DM 34,— zuzüglich Porto und Mehrwertsteuer (beim Ausland entfällt die Mehrwertsteuer).
Kündigungsfrist: Vier Wochen zum Quartalsende · *Anzeigenpreise:* Preise für Seitenteile nach Preisliste Nr. 9 vom Februar 1982 · *Anschrift der Expedition und der Anzeigenleitung:* Verlag Hans Carl, Postfach 9110, Breite Gasse 58—60, 85000 Nürnberg 1. Fernruf: Nürnberg (09 11) 20 38 31. Fernschreiber: 6 23 081. —
 Bankkonten: Deutsche Bank Nürnberg 356 782 (BLZ 760 700 12). Stadtparkasse Nürnberg 1 116 003 (BLZ 760 501 01). Postscheckkonto: Nürnberg 41 00-857 (BLZ 760 100 85). — Druck: W. Bollmann, Zirndorf b. Nürnberg.